

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 107. Sonntag, den 17. April, 1825.

Hymne an Gott.

Flamme gen Himmel, Begeisterungsfeuer,
Kausche mit Blitzesflügeln empor,
Klinge wie Donnergeroll, o Leier,
Gleiche, mein Lied, der Seraphin Chor,
Werde mein ganzes Wesen zu Schwingen,
Denn von Gotte, von Gott will ich singen.
Und schon hebt mich's, zu kleinen Hügeln
Sinken die stolzen Gebirge mir ein,
Ueber die Wolken will es mich flügeln,
Und in die Sonne schwingt's mich hinein,
Und von der Sonne reißt es mich wieder
Tausendmal höher mit kühnem Gefieder.
Trunken ergehen sich meine Gedanken
In deiner Herrlichkeit Ocean,
Ob auch erschüttert die Sinne wanken,
Reißt michs doch immer noch höher hinan,
Und meine Seele wird fortgezogen,
Bis sie ihr äußerstes Ziel hat erflogen.
Jetzt bin ich oben; tausendmal tausend
Welten liegen nun unter mir,
Und in die Tiefe seh ich ergrausend,
Und der Seele schwindelt hier;
Ach, wo mir Sonnen in Staubchen verschwinden,
Kann der Anbetung Wort ich nicht finden.
Aber nun brausen, wie kommende Meere,
Harfen, Orgeln, Posaunenhall,
Zu des Einen, Allmächtigen Ehre
Jauchzen die himmlischen Schaaren all,

Und da muß ich die Laute Stimmen,
Mit in den Fluthen der Eöne zu schwimmen.

Aber wo find' ich Anfang und Ende?
Aber wie spricht meine Lippe dich aus?
Wo ich auch immer den Geist hinwende,
In's Unermeßliche reißt's ihn hinaus,
Wurmbeginnen bleibt all mein Wagen,
Und nur Gestümper, was ich will sagen.

Ewig bist du, in diesen Fluthen
Muß ich rettungslos untergehn,
Licht ist dein Kleid, in diesen Gluthen
Kann ich von Flammen gebendet nichts sehn,
Und deiner Allmacht bloßer Gedanke
Macht, daß von Staunen zermalmt, ich wanke.

Und da stürz' ich verstummend nieder,
Glühend die Hände zusammengepreßt,
Fühle die Wurmsohnmacht wieder,
Die mich das Ewige nicht fassen läßt;
Aber will's auch zu Boden mich drücken,
Hebt mir die Brust doch ein hohes Entzücken.

Schon daß ich über dich darf erstaunen,
Ist ja mir himmlische Seligkeit,
Daß ich hinein in der Engel Posaunen
Lieder dir singen kann allezeit,
Daß ich mit dir, Gott, nur darf sprechen,
Ach, es durchströmt mich mit Wonnebächen!

Von Aeonen hin zu Aeonen
Wirfst du Thaten auf Thaten fort,